

geradezu nachtigallenartig. Die Lautstärke war manchmal so, daß ich mich erst überzeugen mußte, ob da nicht ein viel größerer Vogel sang. Ich hatte den Eindruck, daß die individuellen Unterschiede im Gesang erheblich waren.“ Demnach singen die östlichen Ta nicht anders als unsere europäischen.

Anschrift der Verfasser:

Dr. med. Hans Stadler, (13a) Lohr am Main

Gerhard Haas, Außenstation Federsee der Vogelwarte Radolfzell
Buchau am Federsee, Inselstraße 4.

Vom Dornbuschspötter, *Hippolais languida* (Hemprich & Ehrenberg), im Hatay (türkisch-syrischer Grenzbereich)

Herrn Prof. Dr. Franz GROEBBELS zum 70. Geburtstag
in aufrichtigster Verehrung gewidmet

Von H. Kumerloewe, Osnabrück

Seitdem „*Curruca languida*“ im Jahre 1833 von EHRENBURG nach einem von HEMPRICH und ihm in Syrien gesammelten Exemplare (aufbewahrt im Zool. Museum Berlin, cf. DRESSER & BLANFORD 1874) beschrieben wurde,¹⁾ ist die Art als Brutvogel zwar von Palästina und Syrien bis zum Iran, bis nach Baluchistan und Afghanistan, Buchara, Turkestan und Transkaspien (cf. u. a. HARTERT I p. 573, SCLATER 1917, MEINERTZHAGEN 1954) bekannt geworden, aber weithin ist die Zahl der Nachweise innerhalb dieses Verbreitungsgebietes bisher bemerkenswert klein geblieben. Nicht gering ist deshalb im einschlägigen Schrifttum der Anteil solcher Arbeiten, in denen *H. languida* überhaupt nicht erwähnt wird, wie — ohne Vollständigkeit anzustreben — beispielsweise in den Studien TRISTRAMS von 1881 in Syrien, Mesopotamien und Südarmenien, in denen WITHERBYS (1907) im westlichen Iran und Armenien oder WEIGOLDS (1912) in NW-Mesopotamien und Innersyrien. Ebenso wenig wird die Art angeführt u. a. in den Beiträgen von SASSI (1912) über mesopotamische Vögel, von MERRILL (1903), SLADEN (1919) und AHARONI (1926, 1931, 1932) über solche aus Palästina, von BUXTON (1921) über Westiran, von CLARKE (1924) über die Umgebung Aleppos, von TICEHURST, COX & CHEESMAN (1926) über den Iraq sowie von MEINERTZHAGEN (1914, 1920, 1922, 1924, 1925) über verschiedene Gebiete des Nahen und Mittleren Orients. Auch MISONNE (1956) begegnete ihr nicht in NE-Syrien und im Iran, und

¹⁾ Vergl. auch den Abdruck in Jbis 1, p. 40, 1859.

ebensowenig nennen sie ALLOUSE (1957) gelegentlich kürzlicher Exkursionen im Iraq mit W. MAKATSCH, und HOLLÖM (1955) vom Jordantal.

Auf der anderen Seite muß insbesondere auf TRISTRAMS Übersicht über die palästinensische Fauna und Flora (London 1884) hingewiesen werden, in der es pag. 45 unter „*Hypolais upcheri*“ heißt: „... confined, in Palestine, to the lower and cultivated slopes of Lebanon and Hermon.“ Bereits 1864 hatte TRISTRAM die Art als *Hippolais* (sic.) *upcheri* erneut beschrieben; noch zwanzig Jahre später versuchte er, die Gültigkeit dieses Namens gegenüber EHRENBURGERS „*Curruca languida*“ zu behaupten. MEINERTZHAGEN (1935) erhielt im Djebel Druze am 25. Apr. 1933 ein ♂ mit großen Testikeln; auf Grund verschiedener Sommerbeobachtungen ist er geneigt, auch im eigentlichen Arabien Brüten und nicht nur Herbst- und Frühjahrsdurchzug anzunehmen (cf. Birds of Arabia p. 202). HEINRICH'S Ausbeute an Elburs-Vögeln (cf. STRESEMANN 1928) enthält keine Belegstücke; hingegen hörte PALUDAN (1938) zwischen 6. und 18. Mai im Zagrossgebirge in etwa 1800/1900 m Höhenlage mehrfach singende Dornbuschspötter und erlegte 2 ♂ (mit großen Hoden: 7×4 bzw. 7×5 mm) und 1 ♀ (mit noch winzigen Follikeln). Auch bei Firuskuh wurde, am 24. Juli, 1 Expl. gesammelt (PALUDAN 1940). „Fairly common where there were bushes either growing amongst the oak-woods or in more barren country“, offenbar nicht unter 1900 m traf WITHERBY (1903) die Art im südwestiranischen Gebiet von Fars an; ein am 30. Mai in einem Dornbusch gefundenes Nest enthielt 4 hochbebrütete Eier. MEIKLEJOHN (1948) vermutet Vorkommen bzw. Brüten bei Teheran; hier wie vielerorts nistet der Blauspötter (*H. pallida*) eher mehr als minder häufig. Auch bei Fao am Persischen Golf wurde *H. languida* angetroffen (SHARPE 1891, SCLATER 1917), doch erachten TICEHURST, BUXTON & CHEESMAN (1922) hier vorkommende Exemplare als Durchzügler, und drei halbgefiederte angebliche juv. (British Museum) erwiesen sich als solche des Blauspötters. Als seltener Brutvogel halbsteppiger Vorgebirgslandschaft, insbesondere an trockenen, mit *Rhamnus*-Gebüsch bestandenen Hängen und Einschnitten ist *languida* mehr oder minder auch im südlichen Sowjet-Armenien verbreitet (LISTER & SOSNIN 1942, DAHL & SOSNIN 1947); über Nisten in Turkestan äußert sich u. a. DRESSER (1878). Aus dem Umkreis von Quetta (Baluchistan) ist sie MEINERTZHAGEN (1920) als „scarce summer visitor“ bekannt, der vom 6. April an bemerkt wurde; am 31. Mai und 11. Juni je ein (vielleicht noch unvollständiges) Dreiergelege. Hingegen scheinen aus Sind bisher Nachweise zu fehlen (TICEHURST 1922). TRISTRAM'S Angaben (1884) vom Nisten in Ägypten und Abessinien fanden keine Bestätigung; die Art pflegt hier nur durchzuziehen bzw. hier und südwärts etwa bis Kenya-Tanganyika zu überwintern. (MEINERTZHAGEN 1922, 1954).

Soweit sich bisher nachprüfen ließ,¹⁾ wurde der Dornbuschspötter auf

¹⁾ Da *H. languida* teilweise in Südarmenien und im Iran heimisch ist, scheint ein gelegentliches Brutvorkommen in den benachbarten türkischen Gebieten nicht

jetzigem türkischen Staatsgebiet erstmals und bisher allein durch BIRD (1937) nachgewiesen, der am 4. Juni 1935 bei Gaziantep 1 ♂ mit geschwollenen Hoden schoß und am 6. Juni offenbar noch zwei weitere Stücke beobachtete. Da KASPARYAN (1956) die Veröffentlichungen BIRDS — wie übrigens auch diejenigen von DANFORD (1877/78, 1880), KRÜPER (1869, 1875), SCHRADER (1891), SELOUS (1900), v. JORDANS & STEINBACHER (1948) usw. — nicht berücksichtigt hat, ist *H. languida* in seiner Übersichtsliste der türkischen Avifauna unangeführt geblieben. Vom Hinweis auf den Gonadenzustand abgesehen, äußert sich BIRD nicht über die Möglichkeit des Brütens im Umkreis von Gaziantep. Nach dem (mir wohlbekannten) Charakter der dortigen Landschaft und dem späten Funddatum scheint mir eine solche Annahme durchaus, wenn auch nur für sehr wenige Paare berechtigt, (trotz monatelanger Anwesenheit von April bis Juni traf BIRD nur die erwähnten 1—3 Expl. an). Nachprüfung tut hier und im gesamten Raum zum oberen Euphrat hin und nach Nord-Mesopotamien hinüber um so mehr not, als sich inzwischen etwas weiter SSW, nämlich im türkisch-syrischen Grenzbereich des Hatay (Sandshak Alexandrette) der Dornbuschspötter zum zweiten Male auf türkischem Staatsgebiet nachweisen ließ. Insbesondere in dem mit lückigem (Dorn-) Gebüsch bestandenen Hügelland nordöstlich und östlich des Amik Gölü (See von Antiochia) traf ich ihn Mitte Mai 1953 unter Bedingungen an, die auf zerstreutes Brüten schließen lassen. Beispielsweise notierte ich am 13. Mai an den Hängen unweit der Straße Iskenдерun — Halep (Aleppo), teilweise in Nachbarschaft von *Emberiza caesia*, *Oenanthe finschii* und *Lanius collurio*, 4 bis 5 singende Exemplare, von denen ein Belegstück gesammelt wurde:

♂ ad. 13. 5. 53 Hügel NE Amik Gölü Fl. 76.5 mm Testes: groß (da erschossen, keine Maße; desgl. keine Gewichtsang.)

Die Struktur der bevorzugten Aufenthaltsorte rechtfertigte durchaus den (von PALUDAN 1938 benutzten) trefflichen Namen „Dornbuschspötter“; ihrem Verhalten nach waren die Vögel offenbar im erwähnten Brutgebiet. So verteilten sich die Sänger deutlich und mehrere stürmische Verfolgungsjagden von ♂ zu ♂, vielleicht auch von ♂ gegenüber ♀ erweckten den Eindruck, daß Paarbildung bzw. Revierabgrenzung in vollem Gange waren. Und mindestens bei einem Stücke bemerkte ich Fasern, also offensichtlich Nestbaumaterial im Schnabel. Hingegen fanden sich bis gegen Ende des zweiten Maidrittels weder fertige Nester noch Gelege; wahrscheinlich hätte ich hierzu länger im Gebiet bleiben müssen, wenn man sich der von WITHERBY, MEINERTZHAGEN u. a. für Ende Mai bzw. Juni angegebenen Bruten erinnert. Den schlüssigen Nistnachweis wird deshalb künftige Beobachtung erbringen müssen.

ausgeschlossen. Ob sich im (mir nicht zugängigen) russisch- bzw. armenischsprachigen Schrifttum Hinweise finden, muß dahingestellt bleiben; jedenfalls wird künftig im östlich-südöstlichen Grenzraum der Türkei auf die Art besonders geachtet werden müssen.

Nicht Färbung oder Größe — die beide wenig bezeichnend sind; besonders wenn intensives Sonnenlicht die Konturen auflöst; MEINERTZHAGEN nennt *languida* „a large edition“ von *pallida* — machten mich auf die mir vorher feldornithologisch ganz unbekannte Art aufmerksam. sondern allein ihr charakteristischer Gesang. Eigenartig gepreßt wird er in Strophen vorgetragen, deren jede sich deutlich anhebt, mehr oder minder rein im höchsten Tone verhält und dann rasch und ziemlich dumpf abfällt. An Ort und Stelle notierte ich mir folgendes Schema:



Paludans Schilderung „hinkend wie ein unregelmäßiges Rad, das nur schwer über den toten Punkt kommen kann“, trifft m. E. durchaus zu und verdeutlicht zugleich den bedeutenden Unterschied gegenüber dem — von mir zahllose Male eingehend verhört — Gesang des Blaßspötters. Nach meinen Erfahrungen bezieht sich der von SCHÜZ (1957b) erwähnte, durch Gleichmäßigkeit auffallende „Teheraner Schwätzelgesang“ zweifellos auf *H. pallida* und hat mit *languida* nichts zu tun. Insbesondere im Kulturpark von Izmir begegnete mir ein Blaßspötter, der nach Länge und Gleichförmigkeit seines Gesanges geradezu verblüffen mußte, aber auch in Gärten und Parks von Adana, Mersin, Antakya usw. fehlten ähnliche Sänger keineswegs. Der nicht sehr regelmäßige bzw. „wacklige“ Rhythmus des *languida*-Liedes schließt, soweit meine bisherigen Befunde ein Urteil erlauben, jede Verwechslung mit *pallida* oder einem anderen Sänger dieser Landschaft aus.

Mit DEMENTIEVS & GLADKOVs Verbreitungskarte (Bd. 6, p. 316) von *H. languida* verglichen, liegt das Vorkommen nordöstlich des Amik Gölü genau am westnordwestlichem Rande des Besiedlungsgebietes. Auch ein evtl. Brutvorkommen bei Gaziantep würde sich dem einfügen. Und nach deren weiterer Grenzziehung, die über Südarmenien (cf. LISTER & SOSNIN, DAHL & SOSNIN) etwa bei Baku das Kaspische Meer erreicht, müßte die Art auch in den südöstlichsten türkischen Vilayets, also etwa vom Van Gölü südwestlich, südlich und südöstlich zu erwarten sein.

Schrifttum:

- AHARONI, J.: Beitr. Fortpfl. Biol. Vögel 2, 1926; *ibid.* 7, 1931; J. f. Orn. 30, 1932.
 ALLOUSE, B.: The Avifauna of Iraq, Baghdad 1953; Pub. 13 Iraq Natur Hist. Mus. 1957.
 BIRD, C. G.: Ibis 1937.
 BUXTON, P. A.: J. Bombay Natur. Hist. Soc. 27, 1921
 CLARKE, G. v. H.: Ibis 1924
 DAHL, S. K. & G. V. SOSNIN: Opredelitelj ptic Armjanskoj SSR Erevan 1947

- DEMENTIEV, G. P. & N. A. GLADKOV: Ptici Sowetskogo Sojusa. Bd. 6. Moskva 1954
- DRESSER, H. E.: Ibis 1876
- DRESSER, H. E. & W. T. BLANFORD: Ibis 1874
- EHRENBERG, C. G.: Symbolae Physicae . . . Berolini 1828/33
- HARTERT, E.: Die Vögel der paläarktischen Fauna. I. Berlin 1903/10
- HEMPRICH, F. W. & C. G. EHRENBERG s. EHRENBERG, C. G.
- HOLLOM, P. A. D.: Bull. Brit. Orn. Club 75, 1955
- KASPARYAN, A.: Istanbul Univ. Fen. Fak. Mecm. B. 21, 1956
- LISTER (LJAJSTER), A. F. & G. V. SOSNIN: Materiali po Ornitofaune Armjanskoj SSR. (Ornis Armeniaca). Erevan 1942
- MEIKLEJOHN, M. F. M.: Ibis 1948
- MEINERTZHAGEN, R.: Ibis 1914; ibid. 1920; ibid. 1922; ibid. 1924 a, b, c; ibid. 1925; ibid. 1935; Birds of Arabia, London 1954
- MERRILL, S.: Ibis 1903
- MISONNE, X.: Gerfaut 46, 1956
- PALUDAN, K.: J. f. Orn. 86, 1938; Danish Scient. Invest. Iran 2, 1940
- SASSI, M.: Ann. Mus. Wien 26, 1912
- SCHÜZ, E.: Orn. Beob. 54, 1957; D. Vogelwelt 78, 1957
- SCLATER, W. L.: Ibis 1917
- SHARPE, R. B.: Ibis 1891
- SLADEN, A. G. L.: Ibis 1919
- STRESEMANN, E.: J. f. Orn. 76, 1928
- TICEHURST, C. B.: Ibis 1922
- TICEHURST, C. B., P. A. BUXTON & R. E. CHEESMAN: J. Bombay Natur. Hist. Soc. 28, 1921/22
- TICEHURST, C. B., P. COX & R. E. CHEESMAN: J. Bombay Natur. Hist. Soc. 1925
- TRISTRAM, H. B.: Proc. Zool. Soc. London 1864; Ibis 1882; The fauna and flora of Palestine, London 1884
- WEIGOLD, H.: J. f. Orn. 60, 1912
- WITHERBY, H. F.: Ibis 1903; ibid. 1907

Anschrift des Verfassers:

Museumsdirektor Dr. Hans Kumerloeve, (23) Osnabrück, Moltkestraße 19

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [5 2](#)

Autor(en)/Author(s): Kumerloeve Hans

Artikel/Article: [Vom Dornbuschspötter, Hippolais languida \(Hemprich & Ehrenberg\), im Hatay \(türkisch-syrischer Grenzgebiet\) 137-141](#)